



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

09.0043.01

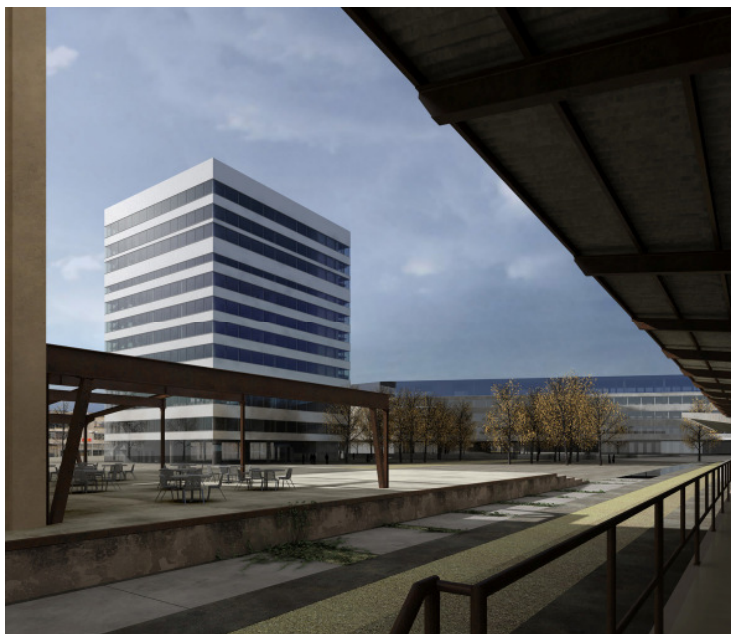
BVD/P0090043
Basel, 21. Januar 2009

Regierungsratsbeschluss
vom 20. Januar 2009

Anhang zu Ratschlag

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Planung/Realisierung Hochschule für Gestaltung und Kunst
HGK
Standort Zollfreilager/Dreispietz

Dokumentation Vorprojekt



Inhaltsverzeichnis

1. Dokumentation Vorprojekt.....	3
1.1 Projektbeschrieb	3
1.1.1 Neubau.....	3
1.1.2 Umbau Freilager	4
1.1.3 Aussenraum	4
1.2 Pläne	5
1.2.1 Situation	5
1.2.2 Neubau (TP1).....	6
1.2.3 Umbau Freilager (TP2)	13
1.3 Einbindung ins Dreispitzareal.....	16
1.3.1 Freiraum	16
1.3.2 Erschliessung.....	16
1.3.3 Parkierung.....	16
1.3.4 Energieversorgung.....	16

1. Dokumentation Vorprojekt

1.1 Projektbeschreibung

1.1.1 Neubau

Das Gebäude beschreibt in seiner Grundform eine praktisch quadratische Fläche von 35 auf 31.5m; auf die Höhe von 47m teilen sich 11 Geschosse, zusätzlich ist ein Untergeschoss geplant.

Ein Tragwand-Stützen-System, verbunden mit Pendelstützen an der Fassade und 36cm starken Betondecken bildet die Struktur des Gebäudes. Sämtliche Raumeinteilungen erfolgen durch nicht tragende Wandeinbauten; damit wird ein hoher Grad an flexibler Raumaufteilung möglich.

In den ersten drei durch eine offene Treppe verbundene Geschossen sind die öffentlichen und bei Bedarf auch abends zugänglichen Nutzungen angeordnet: Foyer und Cafe im offenen Erdgeschoss, Vorlesungssäle im ersten und die Aula im zweiten Obergeschoss, jeweils ergänzt durch Ausstellungsflächen.

Im dritten Obergeschoss ist die in sich abgeschlossene Bibliothek geplant, darüber die durch einen inneren Luftraum verbundenen Seminargeschosse. Die vier oberen Geschosse werden durch die Institute, die Forschung und die Direktion genutzt; ein in diesem Bereich angeordneter zentraler Lichthof mit Aussenklima sorgt für optimales Tageslicht.

Im Untergeschoss befinden sich Lager, Archive und Gebäudetechnik sowie ausserhalb des footprints des Gebäudes das Parking.

Vier Aufzüge, jeweils paarweise in zwei Kernen angeordnet, erschliessen zusammen mit den attraktiv an der Aussenfassade angeordneten Treppen das Gebäude.

Die Anforderung „Minergie P“ stellt hohe Anforderungen an Gebäudehülle und Gebäudetechnik. Die energetischen Vorgaben an die Hülle werden in einer zweischichtigen Fassade mit dazwischen liegendem Sonnenschutz und Kastenfenstern sowie einem transparenten Fassadenanteil von 55% gegenüber 45% opaker Fläche umgesetzt. Die Auslegung der Gebäudetechnik basiert auf der Nutzung des zentralen Wärmeverbands mit einem Anteil von 80% erneuerbarer Energie und einer optimierten Lüftung (Quellüftung) sowie Bauteilaktivierung der Geschossdecken für die Kühlung.

Flächen und Volumen

Aufgrund der Weiterentwicklung des Neubaus werden folgende Werte erreicht:

Fläche / Volumen gemäss SIA 416	Ist
HNF m2	7'123
GF m2	13'327
GF / HNF	1.87
GV m3	55'886

1.1.2 Umbau Freilager

Die einfache und serielle Struktur des bestehenden Freilagers erlaubt die optimale Erfüllung der Anforderungen aus dem Raumprogramm sowohl für die Erstnutzung als auch für spätere Umbauten durch die Schule. Die Beton- und Holzstruktur befinden sich in einem guten Zustand und können ohne wesentliche Instandsetzungen weiter verwendet werden.

Aufgrund der neuen Nutzungen werden hingegen die Erschliessungskerne neu platziert und wirken sich wesentlich auf die Raumstruktur aus.

Das Erdgeschoss wird durch die zweigeschossige Werkstattlandschaft und die mit Aufweitungen, Querverbindungen und grosszügigen Einblicksmöglichkeiten in Ateliers und Werkstätten abwechslungsreiche Erschliessungsfigur mit dem zentralen, gegenüber dem Originalzustand aufgewerteten Korridor geprägt. Die Querverbindungen öffnen das Gebäude von Rampe zu Rampe. Im Zentrum befindet sich ein als Ausstellungsfläche nutzbarer Raum.

Die Rampen entlang des Gebäudes werden mit einbezogen, indem sie auf den Längsseiten als Ankunftszone und Übergang zu den Aussenarbeitsplätzen und auf der giebelseitigen Südseite in Kombination mit der ursprünglichen offenen Stahlkonstruktion als Aussenbereich für Aufenthalt und Veranstaltungen dienen.

Im Untergeschoss befinden sich die gemeinsam genutzten Werkstätten; davon sind acht Räume zweigeschossig und damit optimal belichtet.

Das erste und zweite Obergeschoss bietet sechs Instituten Raum; aufgrund der unterschiedlichen Exposition und der Kopfateliers auf der Südseite erhält jedes Institut eine eigene räumliche Ausprägung. Im ersten Dachgeschoss befinden sich das siebte Institut sowie die Master- und Forschungsbereiche.

Das zweite Dachgeschoss kann als Lagerfläche genutzt werden; die Technikzentralen befinden sich dazwischen in den neuen Erschliessungsbauten.

Sämtliche Räume sind aufgrund der Schulnutzung mechanisch belüftet, die Forderung „Minergie Sanierung“ wird mit optimaler Zusatzdämmung des Unter- und Dachgeschoss erreicht, sodass die Erscheinung der Gebäudehülle im Bereich der Erd- und Obergeschosse abgesehen von den neuen Fenstern nur wenig verändert werden muss.

Sämtliche Eingriffe an Hülle und Struktur geschehen in Abstimmung mit der Denkmalpflege, unter Berücksichtigung der raumakustischen und bauphysikalischen Anforderungen.

Flächen und Volumen

Aufgrund der Weiterentwicklung des Freilagers werden folgende Werte erreicht:

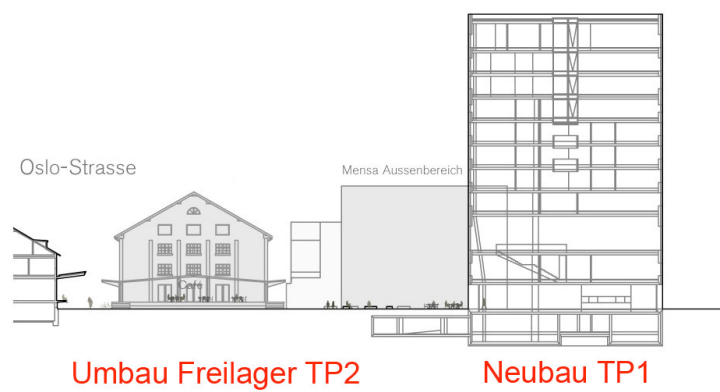
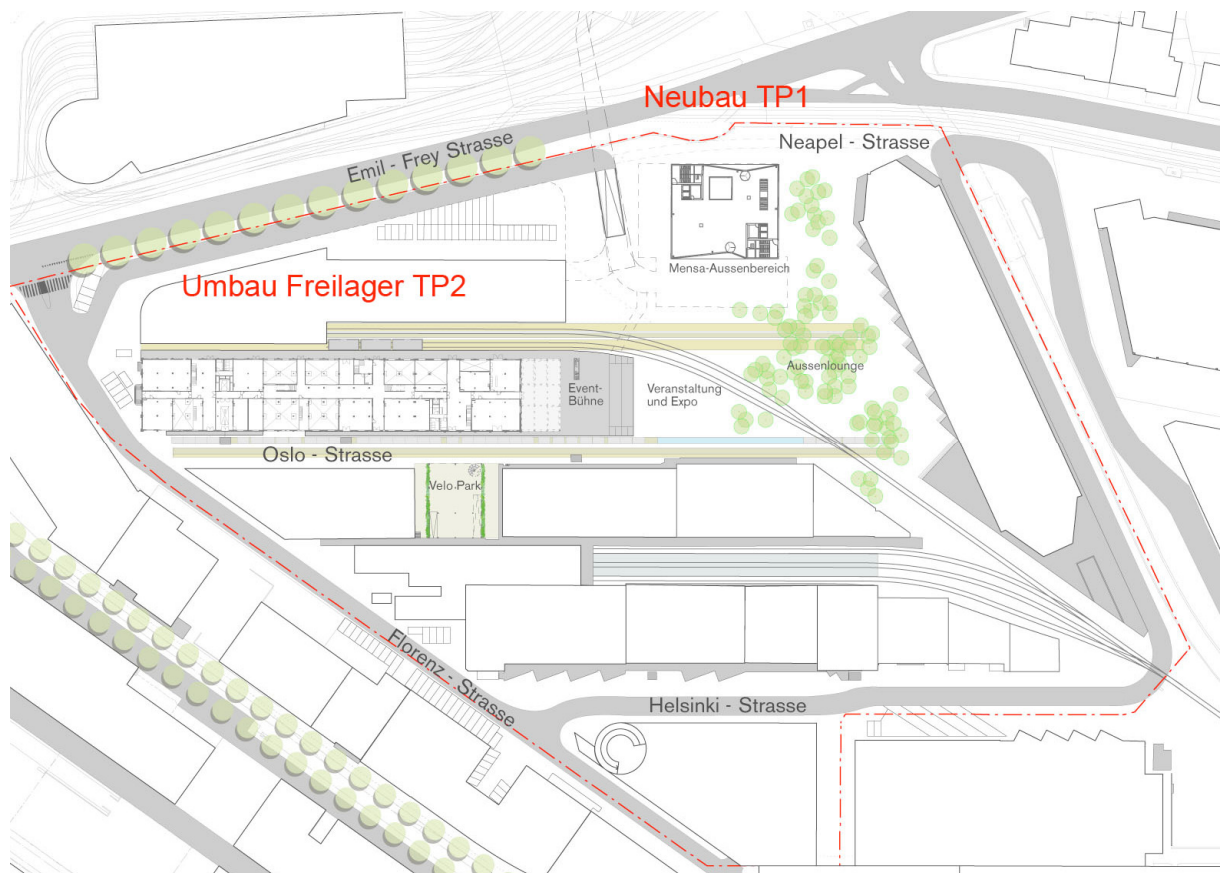
Fläche / Volumen gemäss SIA 416	Ist
HNF m2	9'896
GF m2	17'043
GF / HNF	1.72
GV m3	54'919

1.1.3 Aussenraum

Der zentrale Platz verbindet oberirdisch die beiden Schulgebäude und bietet zudem Raum für vielfältige Nutzung und den Aussenbereich des Cafes. Baumbestand und unterschiedliche Oberflächen strukturieren den Platz und gewährleisten gleichzeitig die ökologischen Ausgleichs- und Versickerungsflächen.

1.2 Pläne

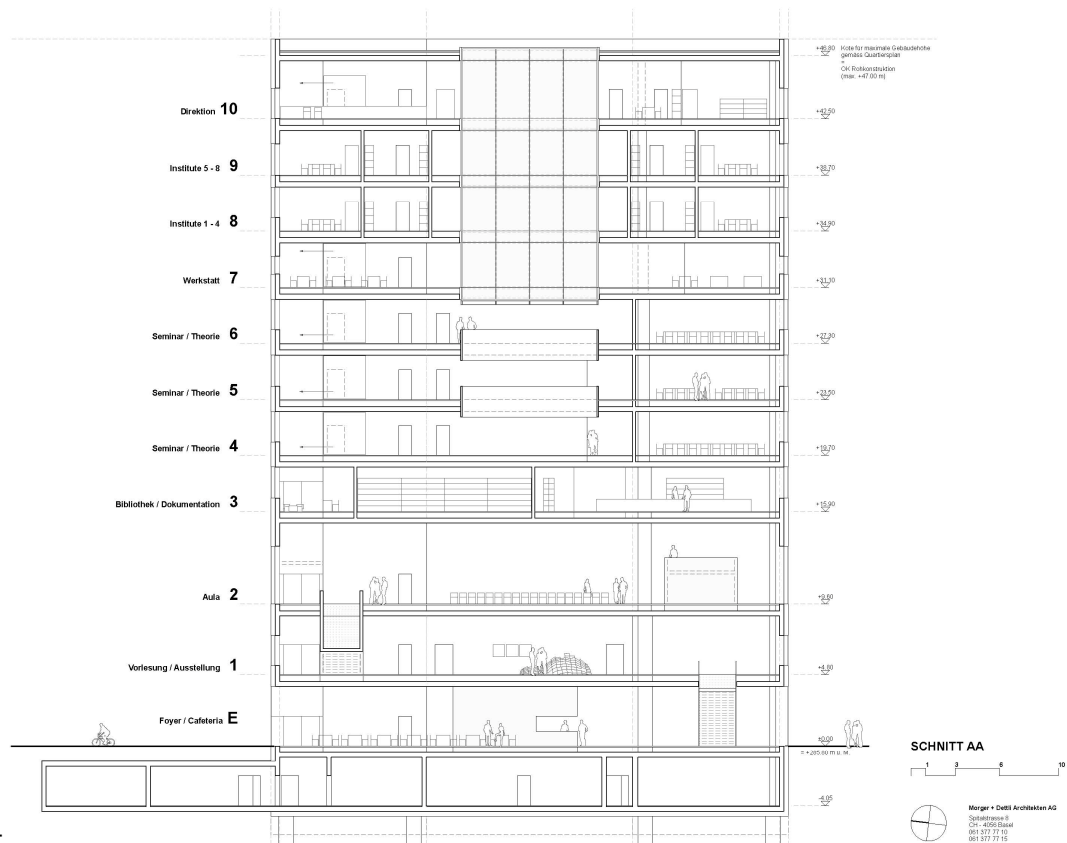
1.2.1 Situation

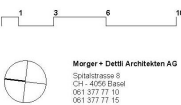
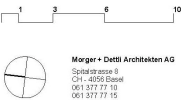


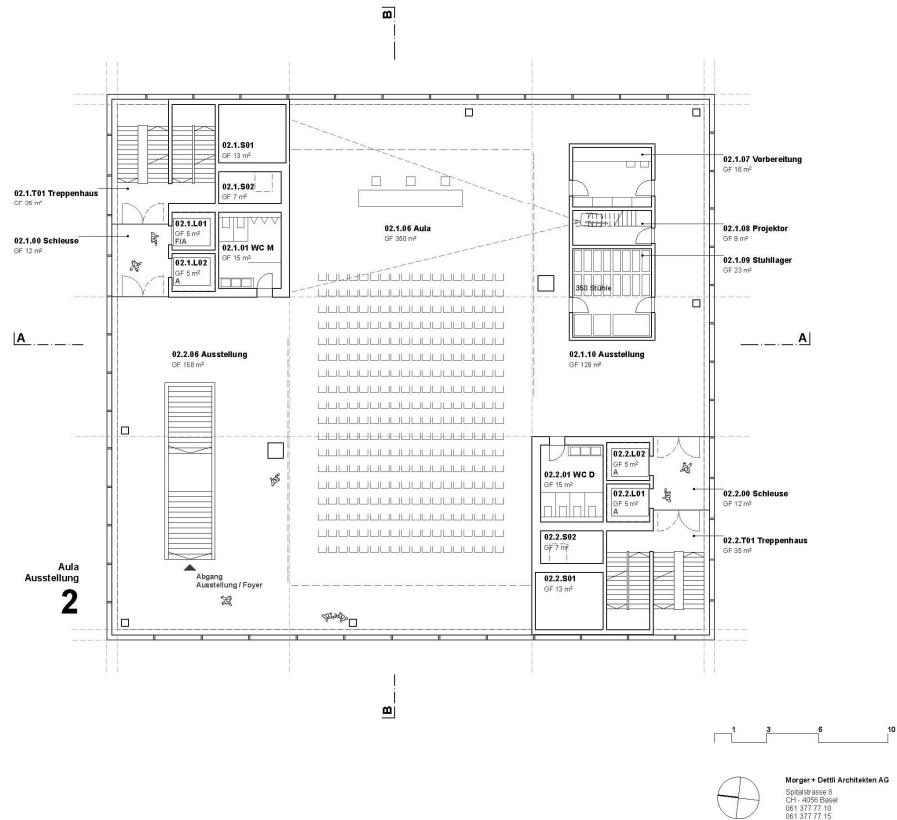
1.2.2 Neubau (TP1)



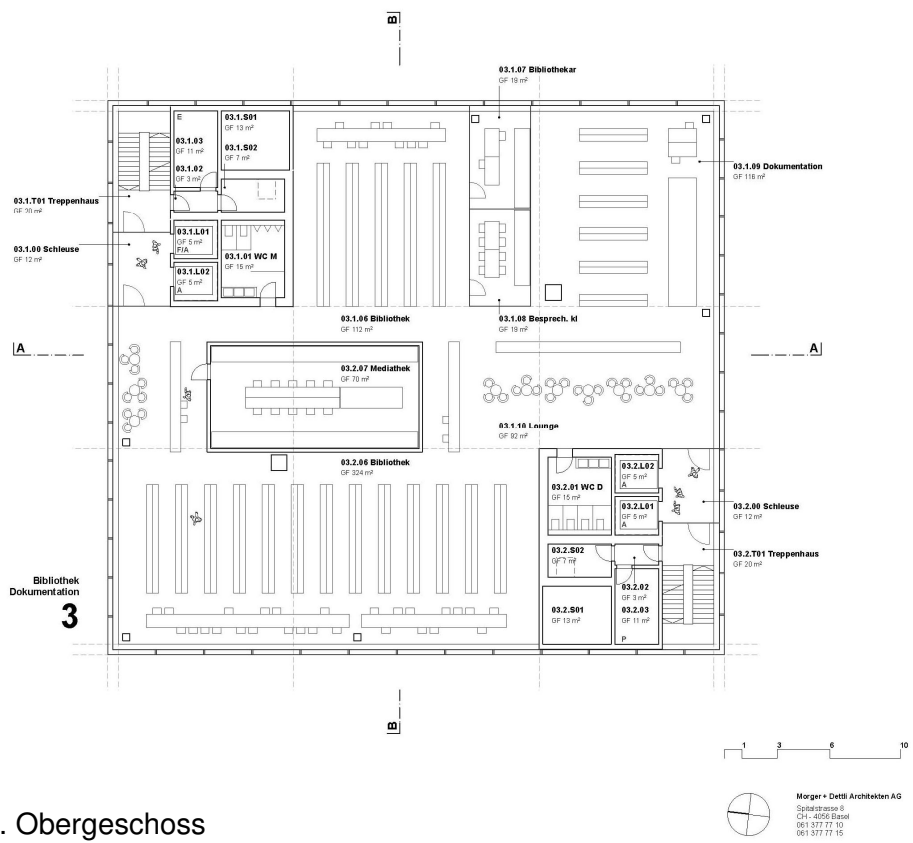
Schnitt



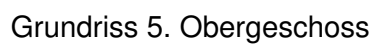
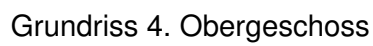


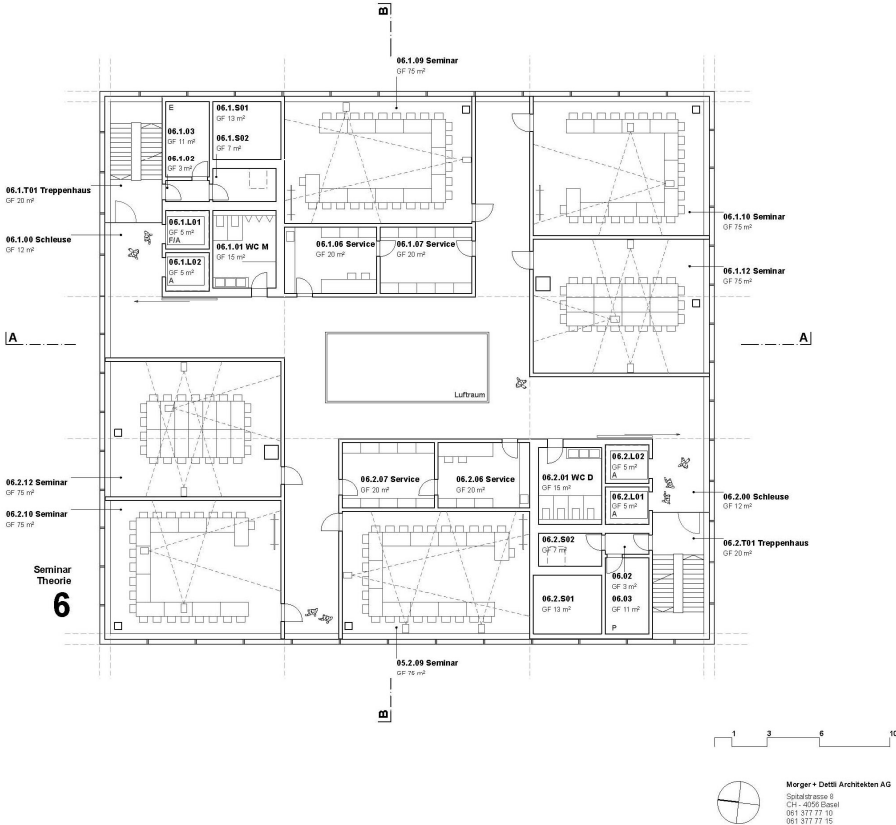


Grundriss 2. Obergeschoss

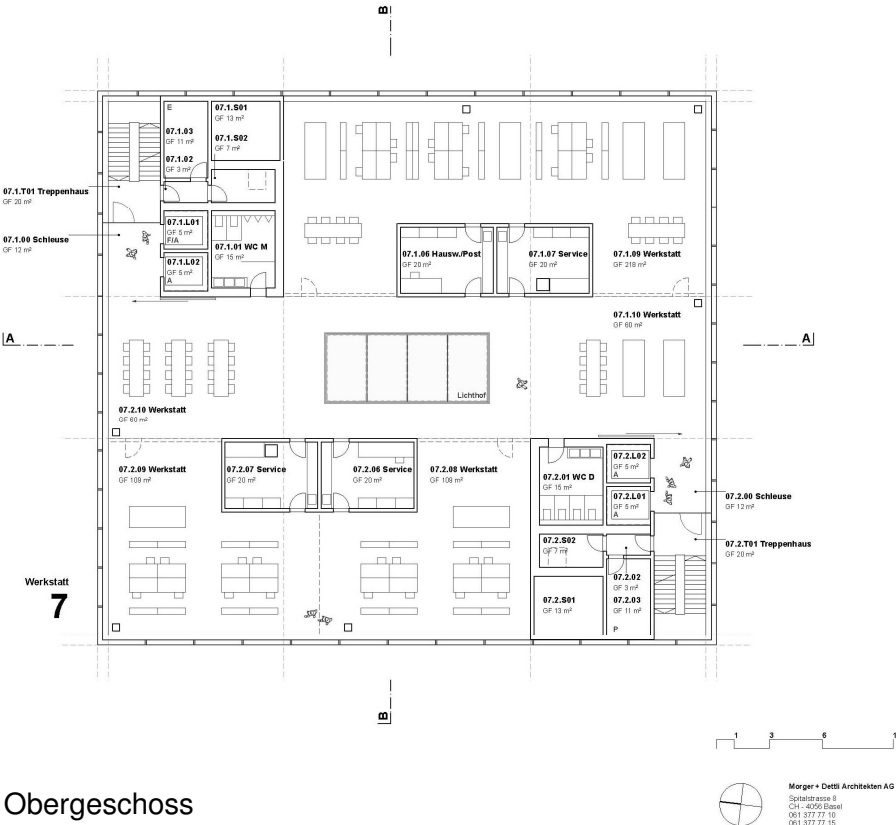


Grundriss 3. Obergeschoss





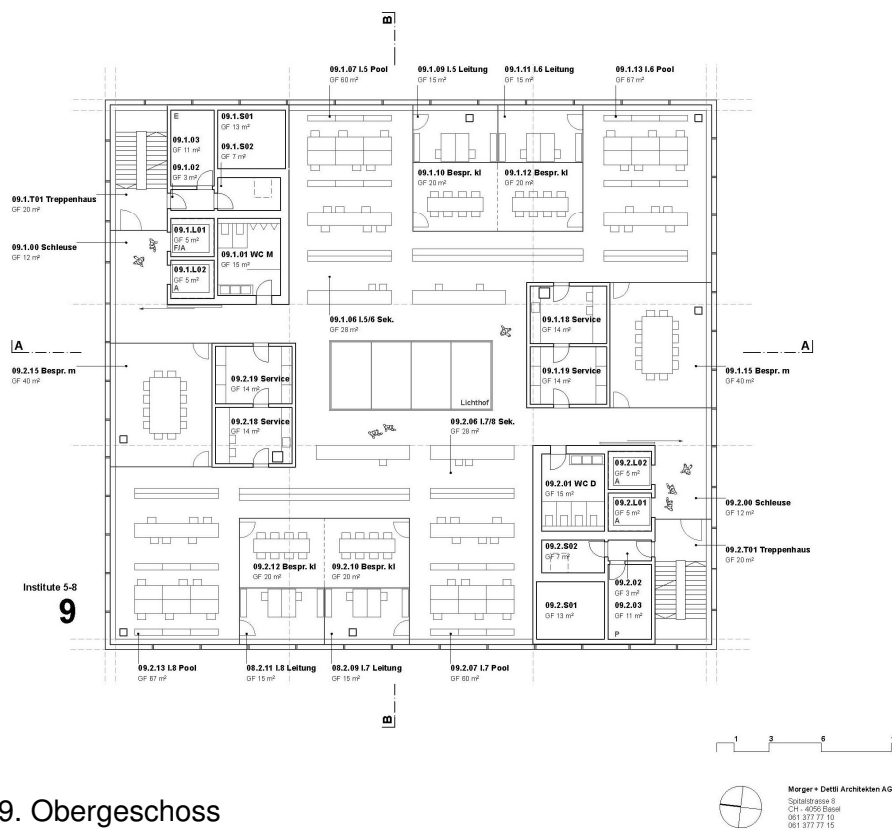
Grundriss 6. Obergeschoss



Grundriss 7. Obergeschoss



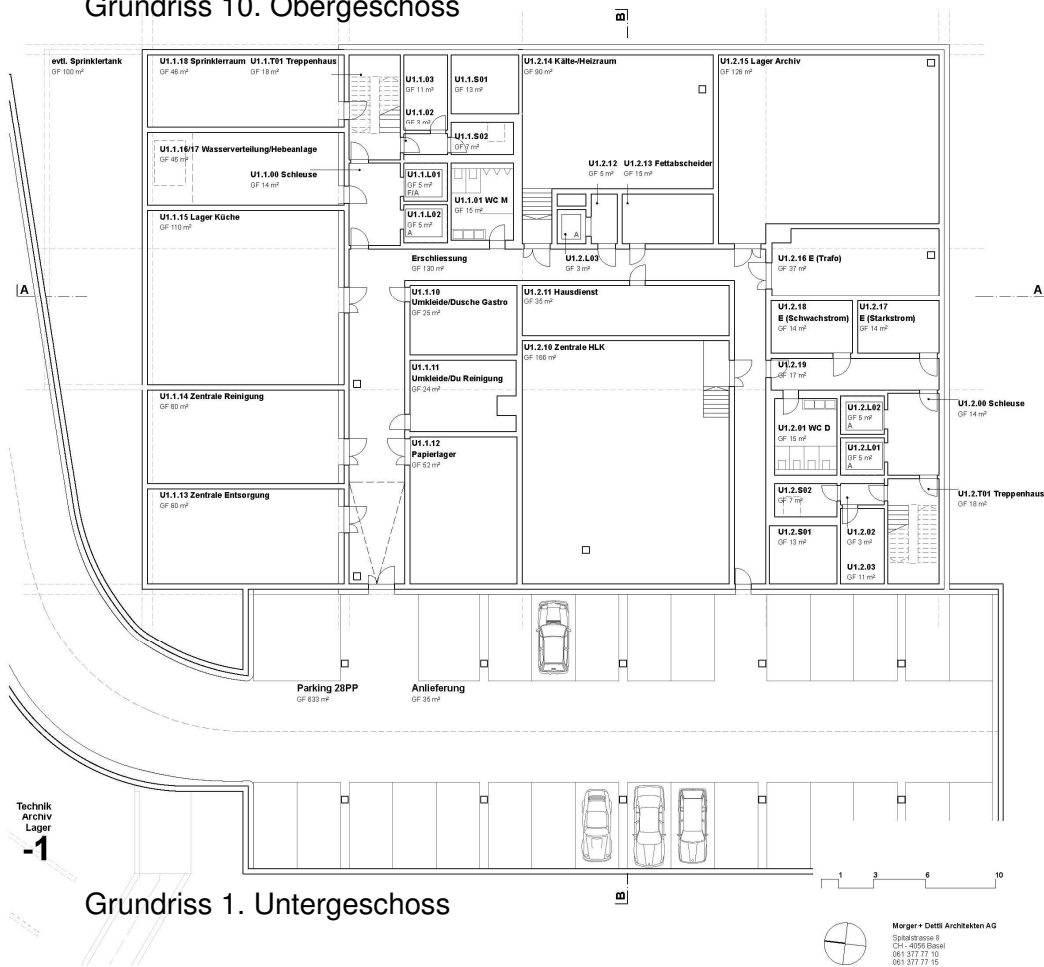
Grundriss 8. Obergeschoss



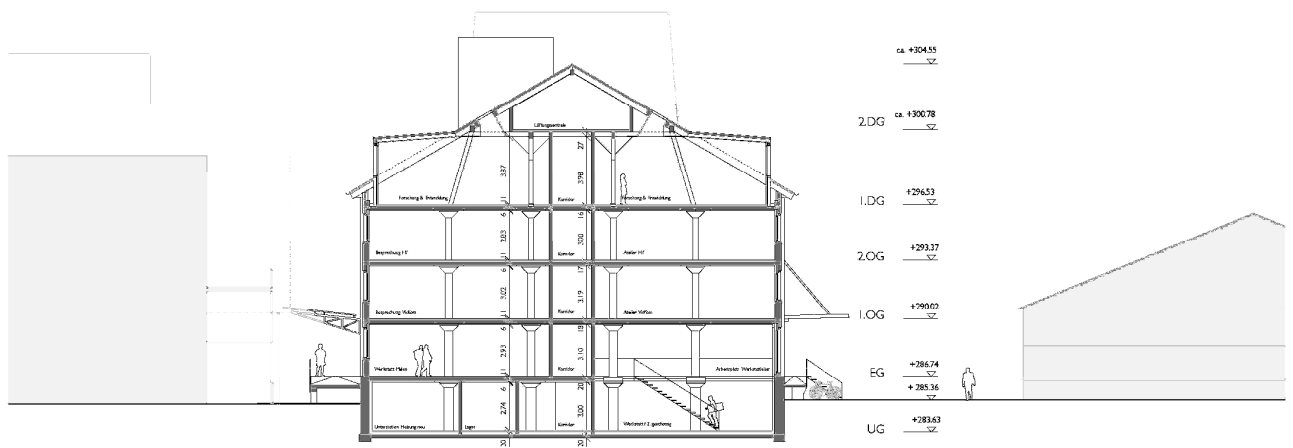
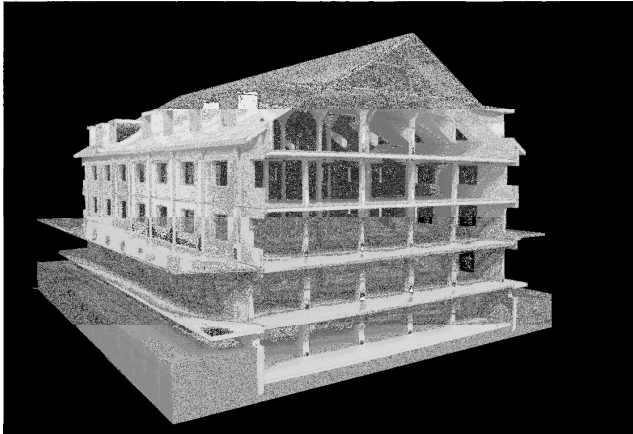
Grundriss 9. Obergeschoss



Grundriss 10. Obergeschoss



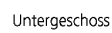
1.2.3 Umbau Freilager (TP2)



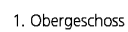
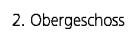
HGK FHNW Kunstfreilager, Umbau Freilager
GP Kunstfreilager TP2, Müller Sigrist Architekten AG, 20.08.08

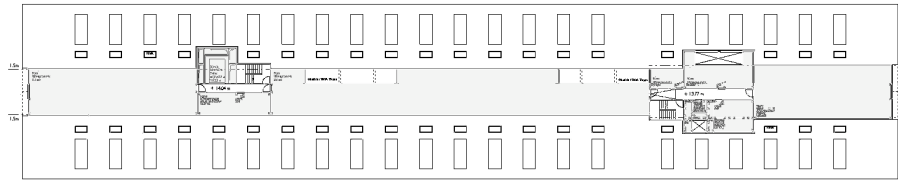
0 5m 10m

Querschnitt

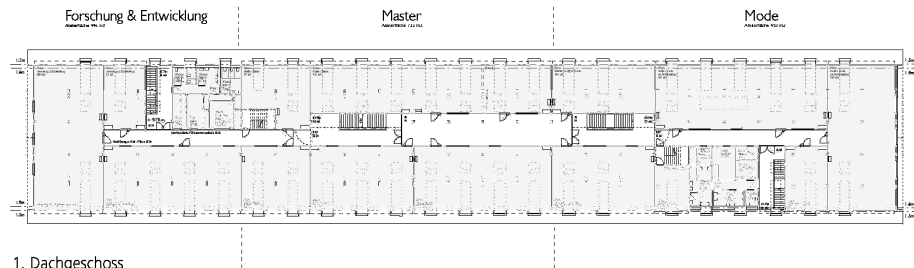


A horizontal scale bar with three markings. The first marking is labeled '0', the second is labeled '10m', and the third is labeled '20m'. The bar is divided into three equal segments by the intermediate markings.





2. Dachgeschoss



1. Dachgeschoss

HGK FHNW Kunstfreilager, Umbau Freilager
GP Kunstfreilager TP2, Müller Sigrist Architekten AG, 20.08.08

0 10m 20m



1.3 Einbindung ins Dreispitzareal

Die Gebäude der HGK sind Bestandteil des Quartierplans „Kunstfreilager“ und damit des ersten Entwicklungsschrittes des Dreispitzareals zur Umsetzung der „Vision Dreispitz“.

Die übergeordneten Planungen werden durch ein Steuerungsgremium, dem die vier Beteiligten Parteien der Dreispitzentwicklung (Basel Stadt, Baselland, Münchenstein und CMS) angehören, koordiniert.

1.3.1 Freiraum

Gemäss Quartierplan funktioniert der grösstenteils öffentlich zugängliche Freiraum als Aufenthalts- und Erholungsraum sowie dem Langsamverkehr. Gleichzeitig wird über das Gesamtareal der ökologische Ausgleich aufgrund der baulichen Veränderungen gewährleistet und die ökologische und freiräumliche Vernetzung des Dreispitzes mit den umliegenden Grün- und Freiflächen gesichert.

1.3.2 Erschliessung

Im Erschliessungsplan, ebenfalls Bestandteil des Quartierplans, werden die Anbindungspunkte des Perimeters Kunstfreilager an das Dreispitzareal sowie das Strassennetz definiert. In parallel laufenden übergeordneten Projekten werden für die Attraktivität des Standorts „Kunstfreilager“ wichtige Elemente wie die Gestaltung des Knotens Emil-Frey mit Anbindung des Langsamverkehrs, die Verlegung der Tramhaltestelle „Ruchfeld“ in den Bereich des HGK-Neubaus sowie die Fussgängerpasserelle in die Grünanlage Brüglingen weiter verfolgt.

1.3.3 Parkierung

Aufgrund der Schulnutzung müssen für die HGK 28 gesetzlich vorgeschriebene Pflichtparkplätze für Angestellte (5 PP) und Besucher und Besucherinnen (23 PP) erstellt werden, die im vorliegenden Projekt in einem separat dafür konzipierten Parking im 1.UG des Neubaus vorgesehen sind.

Möglicherweise ergibt sich im weiteren Projektverlauf die Option, auf die Erstellung eines eigenen Parkings zugunsten der Beteiligung an einem Gesamtparking (Ersteller: CMS) zu verzichten.

Für Fahrräder und Mofas werden ausserhalb der Gebäude die durch den Quartierplan geforderten 850 teilweise gedeckten Abstellplätze oberirdisch auf mehrere Standorte verteilt angeboten.

1.3.4 Energieversorgung

Gemäss Vorgaben des Quartierplans besteht im Areal ein Anschlusszwang an einen zentralen Nahwärmeverbund, erstellt und betrieben durch die CMS als Grundeigentümerin.

Aus einer durch die CMS beauftragten Machbarkeitsstudie resultierte die Auslegung der Zentrale auf Basis der Standardenergieverteilung von 80% erneuerbarer und 20% nicht erneuerbarer Energie; es wird davon ausgegangen, dass die Energieversorgung bei Inbetriebnahme der HGK-Gebäude zur Verfügung steht. Diese Ausgangslage bildet Basis der Gebäudeplanung der HGK.